

Infoveranstaltung in der Stadthalle: Die Deutsche Bahn gibt Auskunft über die nächsten Schritte, die in Grünsfeld ins Auge gefasst werden

# Besserer Lärmschutz für die Anwohner

Von unserem Mitarbeiter  
**Matthias Ernst**

**GRÜNSFELD.** Die Frankenbahn wurde im vergangenen Jahr 150 Jahre alt. Seit 1975 ist sie durchgehend elektrifiziert, in absehbarer Zeit werden größere Lärmschutzmaßnahmen für mehr Ruhe an der Strecke sorgen. Das hofft zumindest Grünsfelds Bürgermeister Joachim Markert, der die zahlreichen Besucher in der Stadthalle zum Thema Lärmsanierung der Deutschen Bahn begrüßte. Aufgerufen hatte die DB, die in Person von Sabine Weiler, Abteilung RB West, Lärmsanierung, und ihrem Kollegen Martin Reichert von Modus Consult anwesend war. Weiler war nach Grünsfeld gekommen, um die Bürger über Möglichkeiten des Lärmschutzes entlang der Bahnstrecke, die quer durch das Gemeindegebiet verläuft, zu informieren.

## Freiwillige Leistung

Bei der Lärmsanierung handelt es sich um eine freiwillige Leistung des Bundes. Sie wird an allen besonders vom Lärm betroffenen Strecken auf dem gesamten Schienennetz in Deutschland auf einer Länge von 3700 Kilometern durchgeführt. Bis Ende 2016 waren bereits 1600 Kilometer mit aktivem oder passivem Lärmschutzmaßnahmen versorgt.

Das Programm läuft seit 1999 und soll letztlich alle Streckenabschnitte umschließen. 150 Millionen Euro fließen jährlich in das Programm, und die Gelder werden nach einer Prioritätenliste ausgegeben, die sich an einem Quotienten orientiert, welcher die Höhe des Lärmschutzes berücksichtigt. Die Sanierungsabschnitte sind in Teile von rund 20 Kilometern eingeteilt. Nun ist also die



Lärmschutz an der Bahnstrecke kommt jetzt auch für Grünsfeld. Auf einer Informationsveranstaltung erfuhren die Bürger Details.

BILDER: MATTHIAS ERNST

Strecke bei Grünsfeld dran. Modus Consult hatte rechnerisch die Lärm-entwicklung im Gemeindegebiet ermittelt und daraus eine Prioritätenliste erarbeitet. Auf eine Karte des Gemeindegebietes hatte Reichert eine „Isophonenlinie“ gelegt, die zeigt, welche Gebiete besonders vom Lärm betroffen sind. Isophonen sind Linien gleicher Lautstärke, egal, wie weit entfernt man sich von der Lärmquelle befindet. Das gab für

Grünsfeld und Zimmern ein ganz schön welliges Muster.

Anhand von Grenzwerten, die für das Lärmempfinden festgelegt sind, kann so ermittelt werden, welche Gebäude einen Lärmschutz bekommen können und welche nicht. Dieser liegt in Wohngebieten bei 57 dB (A), bei Mischgebieten bei 59 dB (A) und bei Gewerbegebieten bei 62 dB (A). Diese Grenzwerte werden für die Nachtzeit von 22 bis 6 Uhr angenommen. Wer also innerhalb des Gebietes mit errechnetem Lärm über den Grenzwerten liegt, kann eine Lärmsanierung beanspruchen.

## Aktiver Schutz

Dies kann als aktiver Schutz eine Lärmschutzwand sein oder als passiver Schutz Lärmschutzmaßnahmen am Haus, wie Lärmschutzfenster, Rollladenabdichtungen oder die Dämmung von Dächern sowie die Anschaffung von Schalldämmlüftern. Dabei kann es auch zu einer Kombination von beiden Maßnahmen kommen, wenn der aktive Lärmschutz nicht ausreichend ist.

Während die Lärmschutzwand zu 100 Prozent vom Bund übernom-

men wird, ist bei den passiven Maßnahmen am Eigenheim nur eine Förderung von 75 Prozent vorgesehen.

In Grünsfeld wird es nur eine Lärmschutzwand geben, in Zimmern reicht der passive Schutz aus. Sie wird auf einer Länge von 852 Metern vom Bahnhofsweg bis zum Langmühlenweg verlaufen, dies allerdings nur auf der nördlichen Seite der Bahnstrecke. Die Wand soll eine Höhe von drei Metern haben und ist aus hoch absorbierendem Material. Lediglich am Bahnübergang wird die Wand unterbrochen.

Wer nicht von der Lärmschutzwand profitiert, kann immer noch den passiven Schutz nutzen, um eine Lärmreduzierung in seinem Haus zu erreichen. Voraussetzung ist allerdings, dass er im errechneten Gebiet liegt und dass ein Haus vor 1. April 1974 gebaut wurde oder in einem Gebiet mit Bebauungsplan bauen möchte, der zum selben Zeitpunkt rechtskräftig war. Da trat nämlich das Bundesimmis-schutzgesetz in Kraft.

Das Interesse der Bürger an den Lärmschutzmaßnahmen zeigt die

Notwendigkeit eines schnellen Handelns. Allerdings machte Weiler den Bürgern wenig Hoffnung, dass die Lärmschutzwand vor 2021 kommen werde. So viel Vorlaufzeit sei wegen der vielen unterschiedlichen Genehmigungsverfahren notwendig. Alle betroffenen Bürger würden von der DB direkt angeschrieben und auf die Möglichkeit des Lärmschutzes hingewiesen. Wer an dem Programm teilnehmen möchte, sende einfach den Fragebogen zurück und dann werde man sich seitens der Bahn mit den Bürgern bezüglich eines Beratungstermins in Verbindung setzen, sagte Weiler.

## „Großer Schritt nach vorn“

Bürgermeister Markert sieht in der geplanten Lärmschutzwand einen „großen Schritt nach vorne für die Stadt“.

Und die Bürger der Versammlung begrüßten überwiegend die Lärmschutzmaßnahme, auch wenn einige nicht verstanden, warum ihr Haus nicht besser vor dem Lärm der Bahn geschützt werde, vor allem im südlichen Teil der Strecke und auf dem Berg.



Anhand von Ortskarten erkannte jeder Bürger bei der Informationsveranstaltung zum Lärmschutz in der Stadthalle seine individuelle Förderwürdigkeit.